

keepwild!

Der alternative

Hüttenführer 2015

Umschlag
Inserat Vetter Druck

Là-haut sur la montagne

Halb fünf. Ein prächtiger Herbsttag neigt sich dem Ende zu. Langsam verschwindet die Sonne hinter dem Grat des Pizzo dei Camosci, die Berge werfen immer längere Schätten. Wir müssen uns beeilen: Das letzte Postauto fährt in zwei Stunden, und so lange brauchen wir für den Abstieg ins Dorf. Wir werfen einen letzten, wehmütigen Blick in die Gipfelrunde und machen uns mit müden Beinen an den zügigen Abstieg. Spätabends um zehn sind wir zuhause, ziemlich geschafft vom langen Tag.

Halb fünf. Ein prächtiger Herbsttag neigt sich dem Ende zu. Langsam verschwindet die Sonne hinter dem Grat des Pizzo dei Camosci, der Schatten der Berge wird immer länger. Mit dem Pulli lässt sich noch gut draussen verweilen, auf der Granitbank, angelehnt an der sonnenwarmen Fassade. Die Beine sind etwas müde, wir strecken sie genüsslich und spüren, wie sich unser Körper langsam entspannt. Drinnen ist der Ofen schon eingefeuert. Wir freuen uns aufs Kochen, auf ein gemütliches Nachtessen, auf die Dämmerung und die Sterne. Dann werden wir wie Murmeltiere schlafen und morgen in aller Ruhe ins Tal absteigen, vielleicht mit einer Rast beim Bach

mit den schönen Badestellen. Selbstverständlich ist sie nicht, die zweite Variante. Unvergessliche Übernachtungen in einer Berghütte sind nur möglich, weil es Berghütten gibt, und die wiederum gibt es nur, weil es Menschen gibt, die solche Hütten bauen und unterhalten. Das gilt ganz besonders bei jenen Hütten, die nicht oder nur zurückhaltend bewirtschaftet werden, also keine kommerziellen Ziele verfolgen und dennoch allen offenstehen. Dahinter stehen Menschen und Vereine, die nicht nur an Profit und Konsum denken, sondern Werte wie Allmend, Gemeinsinn und Selbstlosigkeit vorleben und ihre Freizeit in den Dienst der Mitmenschen stellen. Indem sie ihre Hütten allen Besuchern zur Verfügung stellen, schenken sie uns viel Vertrauen.

Das Mindeste, was wir tun können, ist: Dieses Vertrauen nicht enttäuschen, damit wir auch in Zukunft nicht aufs letzte Postauto rennen müssen.

Marco Volken

keepwild!


Quelle: Reto Santschi

Fotos: Die Erlaubnis zur Verwendung des Bildmaterials wurde von den betreffenden Personen/Institutionen eingeholt.

Zitate: Zum Grossteil aus der mountain wilderness Publikation «Wildnis – Ein Wegbegleiter durchs Gebirge» [2004, Rotpunktverlag, Zürich]. Alle übrigen Zitate wurden durch kurze Befragung gewonnen.

Recherchen: Timmy Marklowski, Luc Hächler

Layout: grafikwerkstatt upart, Cyrill Moser

Kartenrechte: Die Daten für die Übersichtskarte stammen vom Bundesamt für Landestopografie 

Herausgeber:

mountain wilderness, schweiz suisse svizzera svizra

Sandrainstrasse 3, 3007 Bern, Tel +41 31 372 30 00

www.mountainwilderness.ch

PC 20-5220-5 IBAN CH2509000000200052205, BIC POFICHBEXXX

Haftung: Die beschriebenen Hütten werden auf eigene Gefahr besucht, jegliche Haftung wird abgelehnt.

Notfallnummern:

Rega: 1414, Sanität/Ambulanz: 144, Lawinenbulletin: 187

Diesen Hüttenführer, der in viel ehrenamtlicher Arbeit entstanden ist, stellen wir Ihnen kostenlos zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen viele unvergleichliche Bergerlebnisse und freuen uns sehr darüber, wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen!

Viel Spass beim Lesen und beim Übernachten!

Einleitung

Warme Duschen, Fünf-Gänge-Menu, Aufstiegshilfen, Seminarräume mit Beamer und viele weitere Annehmlichkeiten – das alles finden Sie in den Unterkünten, welche in dieser Broschüre vorgestellt werden, NICHT!

Die vorliegende Broschüre befasst sich mit Bergunterkünften, die vor allem einen Zweck verfolgen – Schutz bieten in einer Umgebung, in welcher die Natur und ihre Elemente dominieren. Die vorgestellten Unterkünte gehören teilweise zu den wildesten und abgelegensten Dächern, die man in der Schweiz über dem Kopf haben kann.

Die Broschüre soll, ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit, eine Auswahl einzigartiger, einfacher Bergunterkünfte in der Schweiz vorstellen, die einen Aufenthalt an einigen der schönsten und wildesten Flecken der Erde mit einem angemessenen Komfort ermöglichen. In den meisten Fällen sind bereits beim Zustieg eigenverantwortliche Alpinisten gefragt, welche lange und teilweise anspruchsvolle Passagen nicht scheuen. Doch einige Unterkünte können auch von weniger erfahrenen Berggängern und Gipfelstürmerinnen erreicht werden.

Ziel dieser Übersicht ist es nicht, den heutigen Ausbaustandard von Berghütten per se zu verteufeln. Die Zeiten entwickeln sich. Neu kann auch innovativ und nachhaltig sein.

Es braucht jedoch auch das Andere. Die Wildheit, den ablenkungsfreien Raum quasi, welcher uns die Möglichkeit gibt, ein auf das Wesentliche reduziertes Dasein zu erfahren.

Es muss auch weiterhin diese simplen, nicht primär kommerziellen Unterkünte geben, welche uns ein «Aussteigen auf Zeit» ermöglichen. Sie stellen ein wichtiges Gegengewicht zu unserer schnelllebigen, von Erhältlichkeit geprägten alltäglichen Lebenswelt dar. Diese wird durch zunehmende Zugänglichkeit und den steigenden Komfort von Berghütten bereits ein Stück weit in die Wildnis geschleppt.

Wildnis ist keine Alternative zur Zivilisation, aber eine Ergänzung von unschätzbarem Wert. Diesen Gegenpol gilt es zu erhalten, um seiner selbst Willen und als Erfahrungsraum für die Menschen.

Der vorliegende Hüttenführer ist, wenn man so will, eine Hommage an die Einfachheit. Und ebenso eine Danksagung an die Menschen, welche solche Unterkünte (nicht selten ehrenamtlich) erhalten und pflegen, obwohl sie wirtschaftlich irrelevant, ja oft sogar belastend sind. Ihnen gebührt unser grosser Dank!

Warum welche Hütten?

Die Auswahl geeigneter Hütten für einen Führer im Stil von mountain wilderness war zugegebenermaßen kein ganz einfaches Unterfangen. Nach welchen Kriterien wählen wir aus? Geht es uns um Nachhaltigkeit im Sinne fortschrittlicher Abwassersysteme, umweltfreundlicher Technologien und eine Bewirtung mit regionalen Produkten? Irgendwie schon, aber irgendwie auch nicht. Nicht nur! Geht es uns um Einfachheit, Urigkeit und damit einen weitgehenden Verzicht auch moderne Technologien und Komfort? Irgendwie schon auch!

Bedeutet Nachhaltigkeit nicht auch, etwas möglichst lange zu nutzen? Können neue Hightech-Hütten die beim Bau entstandenen Umweltbelastungen überhaupt jemals kompensieren? Oldtimer gelten in der Gesamtbilanz als die ökologischsten Autos. Obwohl sie technologisch veraltet sind und «ohne Ende schlucken», ist dieser Aspekt im Vergleich zur Umweltbelastung der Konstruktion oft vernachlässigbar. Kann dieser Gedanke nicht auch auf Berghütten übertragen werden?

Mit der Auswahl der Hütten für diesen Führer ging es sozusagen ans «Eingemachte», an unser Selbstverständnis. Was assoziieren wir mit den Begriffen «Berghütte», «Biwak», «Ursprünglichkeit», «Einfachheit» und natürlich nicht zuletzt auch mit dem oft schwammigen Konzept der «Nachhaltigkeit»? Was wünschen wir zukünftig in den Bergen vorzufinden? Wenn es um moderne Nachhaltigkeit als alleinseligmachendes Kriterium geht, müssen wir uns wohl mit (zumindest theoretisch) energie-autarken Space-Kapseln im Stil der neuen Monte Rosa Hütte anfreunden. Wollen wir das?

Wenn wir Einfachheit als alleiniges Kriterium wählen, wird es nicht gerade einfacher. Wo liegen die Grenzen der Einfachheit? Ist Bewirtung schon zu viel des Guten? Ist fließendes Wasser ein verzichtbarer Luxus, Warmwasser ein Frevel? Ist der Genuss eines gemütlichen Hüttenabends in einer warmen Stube bei Bier und Wein daneben? Nein sagen die einen, ja die anderen.

Der Versuch nur Hütten auszuwählen, die Ursprünglichkeit mit Nachhaltigkeit kombinieren, wurde recht bald aufgegeben. Allzu oft scheinen sich Nachhaltigkeit und Einfachheit diametral entgegen zu stehen. So bleibt die kleine Selbstversorgerhütte ohne ausgefeilte Abwassertechnologie nur bei sehr begrenzter Besucherzahl ökologisch vertretbar, während die Hütte im Monte-Rosa-Stilbe fremdlich und wenig heimelig wirkt und zusätzlich einen Touristenstrom anzieht, der selbst im Tal seinesgleichen sucht.

Das Durchkämmen der Hüttenliste des SAC förderte bereits einige für unsere Broschüre brauchbare Unterkünfte zu Tage. Das Gros der Hütten und Biwaks brachte jedoch unser «Hilferuf» in einem Newsletter. Auf die Bitte, uns doch die jeweilige Lieblingshütte mit kurzer Begründung zu schicken, folgte eine regelrechte Flut an Vorschlägen. Dies, in Kombination mit den Tipps befreundeter Bergführer, Kollegen, Hüttenwarte, Bekannten und Verwandten, führte zu der vorliegenden Auswahl an Schweizer Hütten, die eines vereint: das gewisse Etwas.

Unter ihnen befinden sich einige Schmuckstücke, die in unseren Augen Ursprünglichkeit und Nachhaltigkeit vorbildlich verbinden. Einige tendieren eher zum Pol der Einfachheit, andere zu dem der Nachhaltigkeit. Welcher Ansatz der «Richtige» ist, bleibt situationsbezogen und teilweise auch einfach verschwommen.

Für mountain wilderness gilt es, Orte einfachen Lebens und Relikte vergangener Tage in den Bergen zu erhalten. Neben der Natur liegt uns auch die alpine Kultur und ihre Geschichte am Herzen.

Einige der ausgewählten Hütten machen Alpingeschichte erst zu etwas Erlebbarem.

Timmy Marklowski, mountain wilderness

Hüttenkodex

Dass wir eine wohnliche und warme Unterkunft mitten in der wilden Bergwelt finden, ist keine Selbstverständlichkeit. Selbstverständlich ist es allerdings, dass wir uns an die folgenden Grundregeln halten:

- Jeglichen Abfall unbedingt wieder mitnehmen.
- Falls vorhanden: Ofen heizbar und sauber hinterlassen, verbrauchtes Holz in der Hütte mit Holz aus dem Lager ausserhalb ersetzen.
- Biwak/Hütte sauber hinterlassen. Keine Essensreste zurücklassen, Mäuse gibt es aus eigener Erfahrung auch auf 3000 m. ü. M. Decken zusammenlegen.
- Vorhandene Toilette benutzen. Hüttenumfeld sauber halten. Falls keine Toilette vorhanden, ein gutes Stück von der Hütte weggehen, Fäkalien für andere unsichtbar vergraben oder zudecken. Beim Toilettengang Bachläufe meiden und möglichst wenig Papier verwenden. Klopapier nur dann verbrennen, wenn ausgeschlossen werden kann, dass die Umgebung Feuer fängt.
- Hüttenschlafsack verwenden.
- Vorhandene Notrationen auch nur im Notfall verwenden.
- Vorhandene Notski, Pickel etc. auch nur im Notfall benutzen, Hüttenwart danach informieren und ggf. ersetzen.
- Unbedingt bezahlen! Sonst gibt es bald keine solchen Unterkünfte mehr. Bezahlen ist absolute Ehrensache!
- Allenfalls (Schmelz-)Wasser für in Not Geratene hinterlassen. Gerade im Sommer möglich. Im Winter Gefahr des Einfrierens.
- Vorräte im Talort kaufen. Nur so profitiert die Region auch von Selbstversorgern.
- Andere Gäste respektieren (Bett- und Aufstehzeiten).
- Hütte/Biwak unbedingt mit geschlossenen Türen und Fenstern hinterlassen! Sonst wird's für die Nächsten schnell unangenehm ...
- Und natürlich: Ruhe und Abgeschiedenheit geniessen!

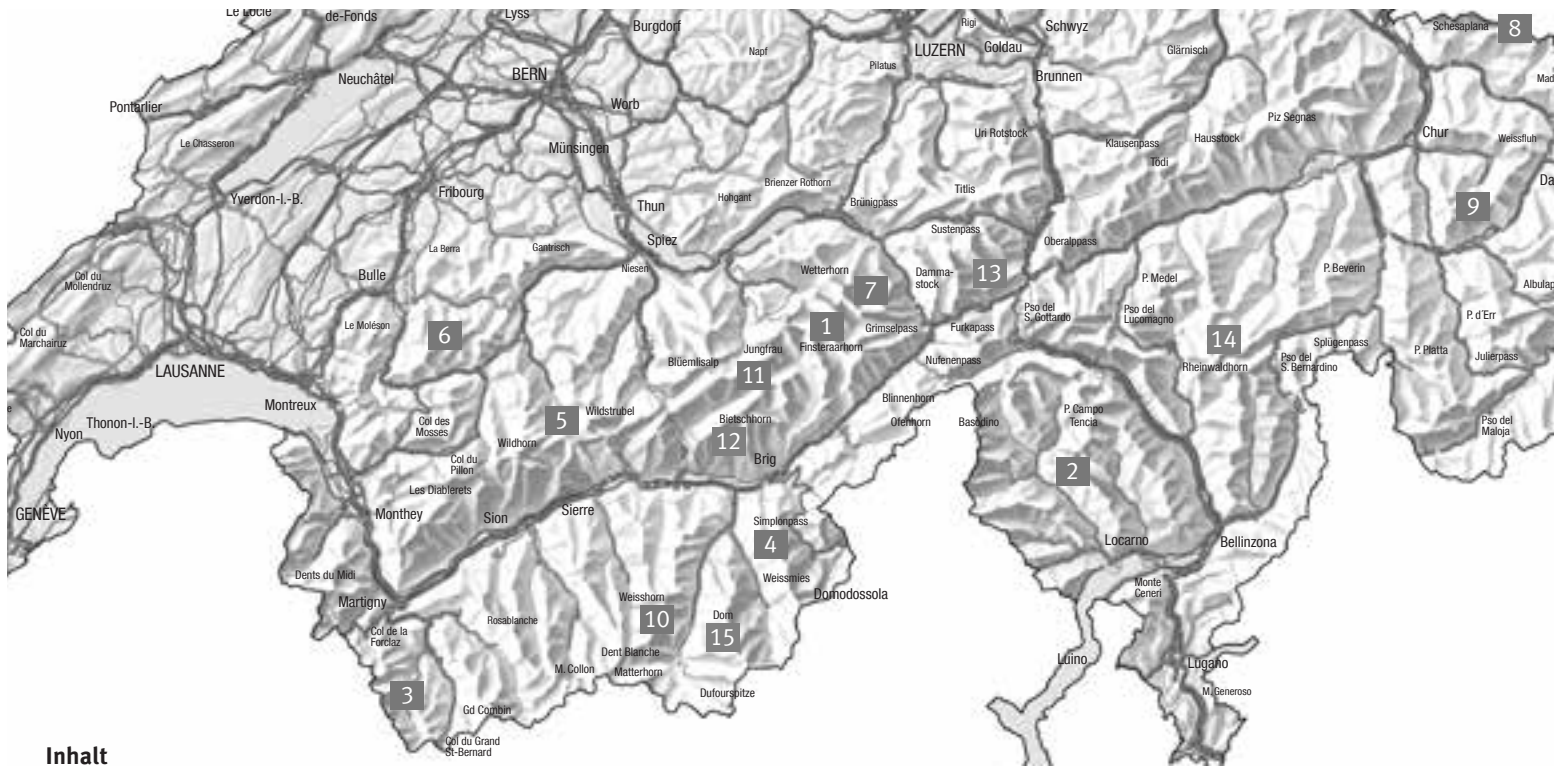
Selbstversorgerhütten, keine Selbstläuferhütten!

Man könnte meinen, so ein Biwak oder eine Selbstversorgerhütte sei, einmal errichtet, nicht mehr mit viel Aufwand verbunden. Die Leute versorgen sich ja, wie der Name schon sagt, selbst! Oder? Weit gefehlt! Der Aufwand zum Erhalt einer solchen Unterkunft ist nicht zu unterschätzen und sollte keinesfalls als Selbstverständlichkeit hingenommen werden. Zusätzlich zu dem Aufwand, der von den Hüttenwarten betrieben wird, ist jeder Besucher mitverantwortlich für den Erhalt solcher Hütten in ihrer Funktion als «Refugium in der Wildnis», als Erholungsort und schlicht als Ausgangspunkt für alpinistische Vorhaben.

Die folgende Liste soll einen kleinen Überblick über die Aufgaben des Hüttenwarts einer Selbstversorgerhütte geben. Zu tun gibt es:

- Holzversorgung organisieren, Holz spalten und im Holzschopf versorgen.
- Wasserversorgung sicherstellen
- Ggf. Grundstock an Nahrungsmitteln/Getränken sicherstellen.
- Unterhalt des WCs (Plumpsklo etc.)
- Arbeiten an der Hütte: Renovation, Isolation, Reparaturen usw.
- Müllentsorgung (z.B.: Glas, PET, liegengelassene Abfälle der Besucher usw.)
- Abrechnung, Reservationen, Werbung, Homepage betreuen.
- Hüttenweg instand halten, markieren, ausrüsten.
- Woldecken und Duvets lüften und waschen.
- und... und... und...

Dani Silbernagel, Bergführer und Hüttenwart Gruebenhütte



Inhalt

Unbewartete Hütten/Biwaks

1 Aarbiwak	9
2 Alpe Spluga	12
3 Bivouac du Dolent	15
4 Fletschhornhütte	18
5 Fluhseehütte	21

6 Grubenberghütte	24
7 Gruebenhütte	27
8 Kletterhütte Pardutz	30
9 Ramozhütte	33
10 Schaljochbiwak	36
11 Schmadrihütte	39

Bewartete Hütten

12 Bietschhornhütte	42
13 Dammahütte	45
14 Läntahütte	48
15 Weisshornhütte	51
Danksagungen	54

aarbiwak



kurz & bündig

Eigentümer: SAC Pilatus

Lage: 654722/156276, 2733 m. ü. M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Finsteraarhorn (1249) und Ulrichen (1250) swisstopo 1:50'000, Jungfrau (264) und Verbundkarte Berner Oberland (5004)

SAC-Clubführer: Berner Alpen: Jungfrau-Region, Karl Hausmann, 2010, Skitouren Berner Alpen Ost, Ralph Schnegg & Daniel Anker, 2004

Kontakt / Infos: Markus Brefin, k.brefin@livenet.ch

Web: sac-pilatus.ch/organisation/huetten/aarbiwak

Karte: s.geo.admin.ch/900906228



Eine der abgelegensten Hütten der Schweiz, Wildnis pur...

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Sektion Pilatus im Jahre 1964 verlangten einige junge, aufmüpfige Sektionsmitglieder vom Vorstand endlich eine mutige Tat zum Bau einer neuen Hütte. Das Aarbiwak wurde beschlossen, im November 1973 begann man mit dem Bau.

Nach der Winterpause war das Biwak weg: Es wurde auf den Gletscher geweht. Sodann wurde ein Provisorium für 3–4 Personen erstellt. Im Sommer 1976 wurde dann ein neues stabiles Biwak gebaut, welches bis heute steht. Die Gesamtbaukosten betragen 75'000 Franken.

«In dieser abgeschiedenen, wilden Bergwelt, abseits von Lärm und Rummel verspüre ich ein Gefühl von grenzenloser Freiheit, wie so oft in Nepal oder im Karakorum.»

(Christian Kuntner, Besteiger von 13 Achttausendern)



Quelle: Marco Volken

Ausstattung: Dieses Biwak bietet 17 Schlafplätze, welche mit Duvets, Wolldecken und Faserpelzschlafsäcken ausgestattet sind. Kochgeschirr ist vorhanden, das Besteck ist in der Tischschublade untergebracht. Zum Kochen gibt es drei Campingkocher und Gaskartuschen dazu, aber auf jeden Fall einen Notkocher mitbringen! Wasser befindet sich 30 m südlich an der Felswand, in der Regentonnen- oder beim Gletscher (15 min). Süssgetränke und alkoholfreies Bier befinden sich im Küchenschrank solange, der Vorrat reicht. Im Aarbiwak gibt es eine Notfunkanlage. Mobiltelefone haben in der weiteren Umgebung um die Hütte keinen Empfang.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV zum Grimselospiz (Postauto oder Alpentaxi, im Winter bei schneebedeckter Fahrbahn mit der Seilbahn und durch den Stollen: KWO Tel. 033 982 20 11). Bitte informieren Sie sich vor der Anreise über das ÖV-Angebot!

Vom Hospiz (1950 m. ü. M.) hinunter zur Staumauer, diese überschreiten und die Treppe hoch. Nun durch einen Tunnel auf der Nordseite des Sees. Der stellenweise in die Felsen gesprengte Weg

verläuft zuerst oberhalb des Sees nach Westen und führt langsam auf die Höhe des Unteraargletschers hinab. Am Ende des Grimselsees dem blau-weißen Lauteraar-Hüttenweg bis auf die Moräne folgen. Wenn dieser nach rechts den Hang hinauf weg zieht, geht es geradeaus auf den höchsten Moränenzug zu. Diesem bis zum «Abschwung» folgen. Wenn sich der Gletscher auf der linken Seite öffnet, kann man schräg links auf diesen hinabsteigen. Dann längs der rechten Moräne über den Finsteraargletscher bis zur Einmündung des Strahlegg-Gletschers laufen. Von hier den Signalstangen folgen und unterhalb der Hütte den Hüttenweg rechts bergauf nehmen. Ca. 6–7h, T4.

Tourenmöglichkeiten: Von hier kann man das Lauteraarhorn, das Finsteraarhorn und die Studerhorngruppe besteigen. Weitere Touren führen über den Strahleggpass, das Finsteraarjoch oder das Agassizjoch zur Schreckhornhütte.

alpe spluga

Quelle: <https://brigatacolica.wordpress.com/tag/trekking/alpe-spluga>

kurz & bündig

Eigentümer: Patriziato di Giumaglio

Lage: 695553/130074, 1838 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Maggia (1292)

Führer: Ticino keepwild! Climbs, mountain wilderness
Schweiz

Kontakt/Infos: Walter Sartori, info@alpespluga.ch

Web: alpespluga.ch

Karte: s.geo.admin.ch/fa401d754



Quelle: Christoph Blum

Legendärer Austragungsort der ersten mountain wilderness keepwild! climbing days!

Generell gehörten die Alpen im unteren Maggital der Allgemeinheit. Sie wurden im Sommer an Private verpachtet. In Giumaglio hingegen waren sie vor dem Erwerb durch das Patriziat, Anfang des 20. Jahrhunderts, im Besitz verschiedener Familien. Jede dieser Familien ging mit dem eigenen Vieh auf die Alp und produzierte kleine Mengen an Käse für den eigenen Gebrauch. So war auch die Alpe Spluga bis Ende des 19. Jahrhunderts in Privatbesitz.

Der letzte Äpller, der die Alp bewirtschaftete, war Giuseppe Franchina mit seinem Sohn im Jahr 1957. Seit die zahlreichen Ziegen mit dem Menschen weggegangen sind, hat niemand mehr die Alp bewohnt, so dass sich der Zustand der Alphütten langsam aber unaufhaltsam verschlechterte. Seit dem Jahr 2005 wurden die Hütten in mühevoller Arbeit durch das Patriziat von Giumaglio wieder aufgebaut.

**« Wildnis ist ein intakter oder erhaltener Raum,
wo der Mensch tief in sich selbst seiner intimen
und ursprünglichen Beziehung zur Natur nachspüren kann. »**

(Patrick Gabarrou, geb. 1951, lebt in Saint-Sigismond (FR), Bergführer)



Ausstattung: Die Unterkunft der Alpe Spluga umfasst drei der insgesamt elf Hütten, welche 14 Schlafplätze bieten. Für Gruppen ist auf Anfrage ein zusätzlicher Schlafrum mit 10 Plätzen verfügbar (nur auf Voranmeldung). Die Unterkunft ohne Hüttenwart ist von Mitte Mai bis Ende Oktober geöffnet, der Schlüssel befindet sich ausserhalb der Haupthütte.

Es gibt keinen Telefonanschluss, aber beschränkten Natelempfang.

Die Küche ist für individuelles Kochen ausgerüstet (Kochgelegenheit mit Holz und Gas).

Vorhandene Räumlichkeiten: Aufenthaltsraum, Küche, WC und Dusche, Vorratsraum mit Getränken zum Kaufen, Schlafrum mit Betten und Woldecken.

Zum Heizen steht ein Holzofen zur Verfügung, zur Beleuchtung und Stromversorgung gibt es eine 220 V Turbine.

Zustieg: Mit dem ÖV nach Giumaglio oder Bignasco. Von Giumaglio führt der Weg direkt nach Arnau. Alternativ gibt es den längeren, aber weniger anspruchsvollen Weg über Berzona nach Arnau. Von hier gibt es wieder zwei Routen. Eine führt durchs Tal über Cortone zur Hütte. Der zweite Weg verläuft über den Grat und quert später

den Berghang zur Alpe Spluga. Dieser Weg wurde 2006 vollständig erneuert und bietet eine wundervolle Aussicht über das Tal und die anliegenden Gipfel. Beide ca. 4h, T3. Von Bignasco über über Madonna di Monte hinauf durch das Val Chignolasc und über die Bocchetta di Spluga, 6–7h, T3.

Die Alpe Spluga ist auch von der Osola-Hütte (Val d’Osura) erreichbar. 3h, T3.

Tourenmöglichkeiten: Von der Alp Spluga aus bietet sich eine grosse Vielfalt an Ausflügen, einerseits leichte Wanderungen auf markierten Wegen, andererseits auch anspruchsvolle Besteigungen von Berggraten und Felswänden. So wird die Alpe Spluga nicht nur zum strategischen Ausgangspunkt für das Besteigen von Gipfeln über 2000 m, sondern auch für Wanderungen zu vielen schönen Alpseen (Pascolo dei Laghi, Lago di Chignolasc, Passo dei due Laghi). Die Alp ist auch Zwischenstation für Berggänger auf der Via alta della Vallemaggia.

Des Weiteren ist das Gebiet ein absolutes Eldorado für traditionelles Klettern mit Klemmgeräten, Keilen und dergleichen – und vollkommen ohne Bohrhaken (siehe Führer: Ticino keepwild! climbs)!

bivouac du dolent



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mont_dolent_2.jpg

kurz & bündig

Eigentümer: SAC Sektion La Gruyère

Lage: 571325/86253, 2667 m.ü.M.

Landeskartenblatt: 1:25'000,
Orsières (1345) und Grosser St-Bernard (1365)

Führer: keine Angabe

Kontakt / Infos: Léo Zanon, leo.zanon@bluewin.ch

Web: cas-gruyere.ch

Karte: s.geo.admin.ch/57d7a0a33



Space-Kapsel in der Wildnis ... für Extreme!

Das Biwak, welches anfangs lediglich als Baucontainer dienen sollte, wurde 1973 von der SAC Sektion la Gruyère erbaut. Es thront auf einem Steinsockel, umgeben von Permafrost.

Eine schützende Insel für erfahrene Alpinisten, mitten in der Wildnis!

«**Wildnis** ist für mich ungezähmte Natur im Innen und Aussen.
Der tiefste **Urgrund**, aus dem ich komme und in den ich gehe, ...
die grösste Freiheit und **Geborgenheit** und die grösste **Angst**.»

(Sylvia Koch-Weser, Mutter, Biologin)



Quelle: Léo Zanoni

Ausstattung: Das Biwak hat 12 Betten mit Woldecken. Die Küche ist wegen Platzmangel sehr klein, aber mit einer guten Ausstattung zum Kochen (Gas mitnehmen!). Es hat sich auch schon ein Murmeltier in das Biwak verirrt, deshalb sollte die Tür stets geschlossen bleiben.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV nach La Fouly.

Von La Fouly geht es über den Dranse de Ferrêt zum Feld «l'A Neuve». Hier kann man sich zwischen zwei Routen entscheiden: Der kürzere, markierte Weg führt rechts um den Felsvorsprung auf etwa 1900 m.ü.M und dann zum Biwak auf 2667 m. ü. M. Ca. 3 h, T3-4.

Der längere, schwierigere und unmarkierte Weg führt zuerst die «Combe des Fonds» bis auf 2011 m. ü. M. talaufwärts (bis zum Ende des Felsvorsprungs). Jetzt gilt es den kleinen Bach nordwärts zu überqueren, danach geht es Richtung Westen über einen grasbewachsenen Hang bis auf etwa 2150 m. ü. M. Nun leicht rechts durch die Felsplatten und den Grasbändern folgend auf den Weg zur Hütte. ca. 3.5-4h, Schwierigkeit unbekannt.

Tourenmöglichkeiten: Der nahegelegene Mont Dolent wird von diesem Biwak aus über den Gletscher und später anspruchsvoll über die Arête Gallet bestiegen.

fletschhornhütte



Quelle: Werner Schweizer

kurz & bündig

Eigentümer: Verein Studentenhütte Fletschhorn, Simplon

Lage: 641577/115754, 3041 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Simplon (1309)

Führer: keine Angabe

Kontakt/Infos: Thomas Ölhafen, Tel. 041 850 31 19, oehlhafen@sunrise.ch

Web: fletschhornhuetten.ch

Karte: s.geo.admin.ch/6cd6158f1



Quelle: Ueli Kaz

Fletschhornhütte ... oder «Studentenhütte»?

1934 wurde sie von Theologiestudenten der Missionsgesellschaft Bethlehem, welche damals die Ferien- und Sommermonate im Barralhaus auf dem Simplon verbrachten, erbaut und während 63 Jahren von dieser unterhalten. Im Verlaufe der Zeit hat man der Hütte verschiedene Namen gegeben. «Simelihütte», «Felsenäscht» und «Gletscherhittje» waren lokale Namensgebungen der Bevölkerung aus der Region. Später nannte man sie «Studentenhütte». Dieser Name ist, nebst dem Namen «Fletschhornhütte», bis heute gebräuchlich. In älteren Landeskarten der Schweiz findet man die

Bezeichnung «Bivouac des Pères de Béthléem» und «Cabane des Pères au Simplon». Heute hat sich – auch bei der Landestopographie – der Name Fletschhornhütte durchgesetzt. Im Sommer 1996 wurde ein Trägerverein gegründet, mit dem Ziel, Unterhalt und Verwaltung der Hütte auch in Zukunft sicherzustellen. Die Missionsgesellschaft übergab die Hütte am 30. Mai 1997 als Geschenk an den neu gegründeten Verein Studentenhütte Fletschhorn Simplon. Die Hütte wird heute von Freiwilligen des Vereins gewartet und verwaltet. Sie wurde im Herbst 2011 umgebaut.

«Wilderness ist ein von der Natur ausgehendes, spirituelles Bedürfnis, das viele von uns in sich tragen, das von der einfachen Liebe zum Schönen bis hin zur Sehnsucht nach Einsamkeit und Entdeckung, die einige verspüren, reicht.»

(Franco Zunino, ehem. Parkwächter Nationalpark Gran Paradiso)



Ausstattung:

- 6 Schlafplätze (Matratzen und Decken)
- Kochherd mit einfacher Kochausrüstung und Geschirr
- Brennholz
- Wasser am Gletscher holen!
- Petrollampen und Kerzen

Zustieg: Mit dem ÖV zum Simplon, nach Gspon oder Saas Balen. Von der Busstation Hospiz-Niederalp gibt es drei Möglichkeiten: Über den Sirwoltesattel, die Magellicke oder den Bistinepass zum oberen Fulmoos (2452 m. ü. M.). Bis hierher gut markierter Bergweg. Danach geht es in weglosem Gelände über die Moränen des

Gamsagletschers und den gleichnamigen Gletscher zur Hütte. Ca. 5h, Gletscherausrüstung notwendig, Schwierigkeit unbekannt.

Von Gspon auf dem Saaser Höhenweg (markiert) bis zur Mattwaldalp, dann in östlicher Richtung über die Weiden der Mattwaldalp hinauf zur Hütte (keine Wegmarkierung). Ein von weitem gut erkennbarer Steinmann gibt die allgemeine Marschrichtung an. Ca. 5h, einfachster Aufstieg, Schwierigkeit unbekannt.

Von Saas Balen hinauf zum Siwibode und von dort in nordöstlicher Richtung hinüber auf die Weiden der Mattwaldalp und dann östlich zur Hütte (siehe oben) ca. 5–5 1/2 h, Schwierigkeit unbekannt.

Tourenmöglichkeiten: Die nahen Gipfel wie das Mattwaldhorn, die Sengchuppa oder das Fletschhorn bieten sich an.

fluhsehütte



kurz & bündig

Eigentümer: Fluhseeverein Lenk

Lage: 604677/139991, 2049 m.ü.M

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Lenk (1266)
und Gemmi (1267)

Führer: Keine Angabe

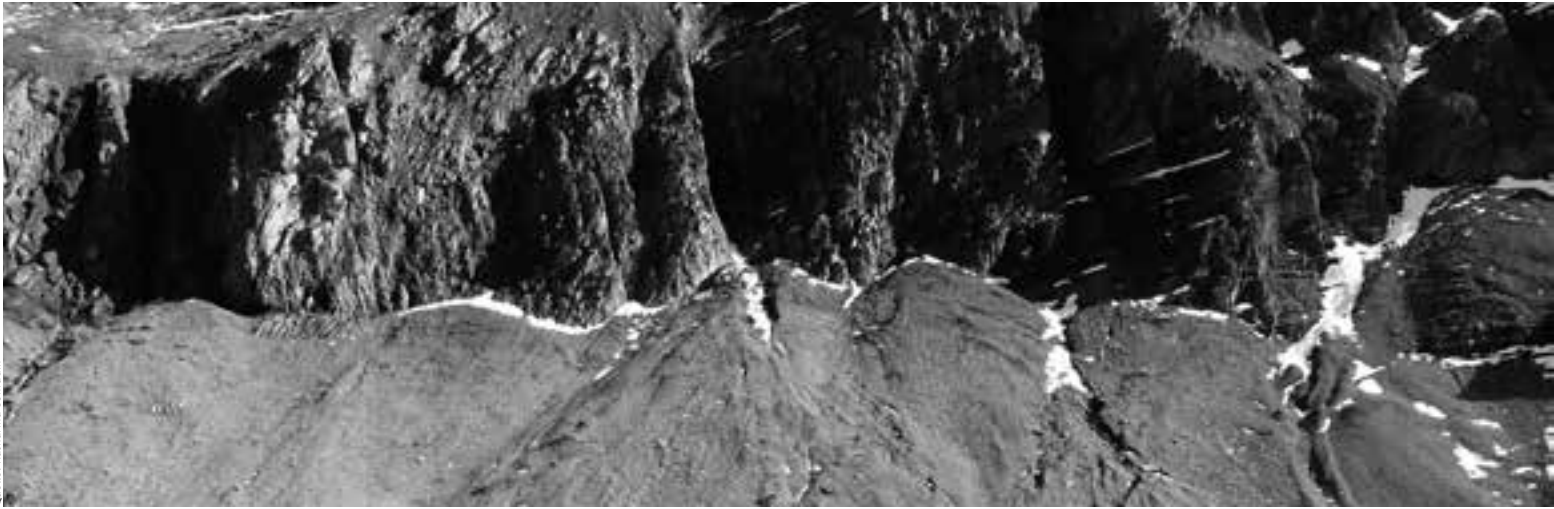
Kontakt/Infos: Fluhseeverein Lenk

Tel. 078 926 08 92

fluhseeverein@fluhsee.ch

Web: fluhsee.ch

Karte: s.geo.admin.ch/d73c164b4



Lädt nach einer Wanderung zum Verweilen am türkisfarbenen Fluhseeli ein...

Am 1. August 1964 brannte am «Fluhseeli» das erste Höhenfeuer, daraus entwickelt sich eine Tradition. 1971 entstand der in der Felswand lodernde Leuchtzug «Lenk». Dieser jährliche Brauch wird bis heute fortgeführt. In den 1970er Jahren erstellten Feuerwerker zum Schutz vor Nässe und Wind eine zweckmässige Unterkunft. Anfang

der Achtzigerjahre kam man auf die Idee, eine etwas komfortablere Hütte zu bauen. So wurde 1984 der «Verein Fluhsee» gegründet. 1989 wurde die Hütte eröffnet. Die Informationen zur Geschichte stammen aus der Simmental Zeitung.

«**Wildnis** ist für mich jede natürliche Umgebung, die der Mensch einzeln durchstreift,
ohne sich **dauerhaft** niederzulassen.»

(Christian Kuntner, Besteiger von 13 Achttausendern)



Quelle: <https://www.flickr.com/photos/4094866@/nos/1542036159>

Ausstattung: Die Hütte besteht aus einem Raum, wo man kocht, isst und schläft, meistens in dieser Reihenfolge. Zum Kochen ist ein Holzherd vorhanden, das Wasser ebenfalls. Die 12 Schlafplätze sind mit Matratzen, Woldecken und Kissen ausgestattet. Eine Toilette ist auch vorhanden.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV nach Lenk im Simmental. Von Lenk auf der befestigten Strasse nach Oberried, dann an den Simmenfällen vorbei auf einer unbefestigten Strasse zum Rezliberg. Hier lohnt sich ein Abstecher zu den «Sibe Brünne», der Quelle der Simme. Jetzt geht es auf dem steilen und teilweise ausgesetzten Weg zum Fluhseeli rauf, wo sich auch die Hütte befindet. Der Weg ist teilwei-

se mit Ketten gesichert und folgt auch Felseinschnitten. Ca. 4 h, T2–3.

Tourenmöglichkeiten: Eine Tour führt zur Iffigenalp (1584 m.ü.M.). Dazu geht es zuerst Richtung Wildstrubel, beim P. 2252 biegt man nach Süden ab.

Über den Tierbergsattel führt der Weg zu den Rawilseeeleni, hier geht es nach Nord-West, bergab zur Iffigenalp. Ca. 5h, T2–3.

Die Hütte ist ausserdem der ideale Ausgangspunkt zur Erreichung des Wildstrubels. Man erreicht ihn über einen Gebirgsweg. Ca. 4h, T3+.

grubenberghütte



Quelle: <http://www.grubenberg.ch/aktuell/grubenberghuette-im-winter>

kurz & bündig
Eigentümer: SAC Sektion Oldenhorn
Lage: 585680/155350, 1840 m.ü.M.
Landeskartenblatt: 1:25000 Zweisimmen Blatt 1246
1:50000 Wildstrubel Blatt 263
Führer: keine Angabe

Kontakt/Infos: Ruedi Hählen
Hüttenwart und Gastgeber
info@grubenberghuette.ch
Web: grubenberghuette.ch
Karte: s.geo.admin.ch/bdd4b2963



Quelle: © Ueli Raz

Idyllisches, gut ausgestattetes Kleinod mit kurzen Tourenmöglichkeiten auch für Einsteiger ... und die Gemütlichen!

Ausstattung: Anzahl Schlafplätze: 32 (zwei Schlafräume à 16 Plätzen)

Bewahrungszeiten: Mai bis Oktober, jeweils an den Wochenenden.
Übrige Zeit Selbstversorgung oder nach Absprache.

Reservationen: Reservationen für die Übernachtung sind unerlässlich! Bei Bewartung oder auf Anfrage bietet der Hüttenwart Abendessen und Frühstück an.

Selbstversorger: In der gut ausgestatteten Küche findet der Gast auch alles, was er zum selber Kochen benötigt. Geheizt und gekocht wird wie zu Grossmutterns Zeiten, mit einem Holzofen. Brennholz befindet sich in der Küche sowie im Vorraum.

Snackbar: In der Snackbar im Aufenthaltsraum stehen Getränke zur Verfügung.

Zustieg Winter: Am einfachsten mit ÖV nach Saanen – Schönried – Saanenmöser oder mit dem Alpentaxi von Jaun FR nach Abländschen.

Alle Zustiege haben potentiell lawinengefährdete Stellen!

Abländschen – Obere Ruedersberg – Grubenberghütte, 2h.

Rellerli – Mittelberg – Grubenberghütte, 2h.

Saanen – Grischbachtal – Grubenberghütte 3 1/2 h: Zwar geht es meist auf einer Fahrstrasse dahin, welche im Sommer vermutlich wenig wild anmutet, jedoch fühlt man sich im Winter dank der relativ weiten Strecke irgendwann richtig «ab vom Schuss».

«I am glad I will not be young in a future
without wilderness»

(Aldo Leopold, 1887–1948, Amerikanischer Forstwissenschaftler und Ökologe)



Tourenmöglichkeiten:

Husegg (1998 m): ca. 15–20 Min. ab der Hütte über sanft kupiertes Gelände. Geeignet als Schneeschuh-Wanderung oder Skitour.

Beliebte Skitour für Anfänger oder Genuss-Skitouristen. Für den sportlichen Nachwuchs ein toller erster Skitourenberg mit lohnender Aussicht. Von der Husegg aus kann direkt über die Ostflanke oder über die Südostschulter zur Alp Obere Ruedersberg- und von dort nach Abländschen abgefahren werden. Voraussetzung ist, wie auf jeder Skitour, Lawinenausrüstung und entsprechendes Know-How.

Hundsrügg (2046 m): ca. 2,5 h ab Grubenberghütte. Geeignet als Schneeschuh-Wanderung. Liebhaber von gemächlichem Weitwandern kommen auf der Tour zum Hundsrügg voll auf ihre Kosten. Auf die kurze Skiabfahrt hinunter zum Mittelberg folgt ein sanfter Aufstieg durch lichte Bergwälder und über einsame Alpen. Die idyllische, abwechslungsreiche Landschaft inspiriert auch während des Gehens zum Träumen. Auf dem breitschultrigen Gipfelgrat des Hundsrüggs eröffnet sich ein grandioser Rundumblick und im Nu ist der höchste Punkt erreicht. Die weiten Nordhänge des Schlündis, welche bis vor kurzem noch als Skipisten dienten, wurden im Zuge der Skiliftschliessung renaturiert und bieten heute den Hundsrügg-Besuchern – entsprechende Schneequalität vorausgesetzt – eine genussreiche, attraktive Skiabfahrt nach Abländschen.



Quelle: <http://www.grubenberg.ch/aktuell/der-bergfruehling-kommt-in-fahrt>

Rellerli (1835 m): 2–2,5 h ab Grubenberghütte. Geeignet als Schneeschuh-Wanderung oder Skitour. Der Höhenweg Rellerli – Grubenberghütte (oder umgekehrt) geniesst sowohl im Sommer wie auch im Winter grosse Beliebtheit. Die Tour abseits vom belebten Skizirkus «Rellerli» besticht durch wohlthuende Stille und Einsamkeit und bietet – gutes Wetter vorausgesetzt – einen traumhaften Ausblick ins Pays d’Enhaut und Saanenland. Das sanfte Auf und Ab und der relativ geringe Höhenunterschied, der auf dieser Strecke zu bewältigen ist, tragen massgeblich zum Genuss dieser Tour bei.

Wer dem Skigebiet Hugeli – Rellerli ausweichen möchte, dem bietet sich die Alternative via Hinteri Schneit – Bire oder Simne direkt nach Saanenmöser oder Schönried.

Wandfluh (2124 m): 1,5–2 h ab Grubenberghütte, lohnenswerte Skitour für Fortgeschrittene. Die Tour wird von der Grubenberghütte aus in den meisten Fällen mit der Überschreitung der Husegg verbunden, sodass man beim eigentlichen Aufstieg zur Wandfluh bereits warmgelaufen ist. Der obere Bereich der Wandfluh ist zum Teil exponiert, die sichere Spitzkehrentechnik ist Voraussetzung für diese Tour. Die Wandfluh bietet einen atemberaubenden Rundumblick sowie eine herrliche Skiabfahrt nach Abländschen. Hält man sich im obersten Teil der Abfahrt rechts, so gelangt man in eine über 40° steile Rinne, welche bei ungünstigen Verhältnissen zum Kanonenrohr werden kann!

gruebenhütte



Quelle: Dani Silbernagel

kurz & bündig

Eigentümer: AAC Basel

Lage: 662876/161957, 2512 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Guttannen (1230) swisstopo 1:50'000, Sustenpass (255) und Skitourenkarte Sustenpass (255 S)

Führer: Hochtouren Topoführer Berner Alpen, Ausgabe 2012

Kontakt/Infos: Daniel Silbernagel

Hüttenwart und Bergführer

silbernagel@bergpunkt.ch

Web: gruebenhuette.ch

Karte: s.geo.admin.ch/345ecd21d



Quelle: Dani Silbermägel

Einsamer Stützpunkt für Sommer und Winter. Hauseigener «Kraftraum» für Kletterer inklusive.

Etwas abseits der Hütte befindet sich das «Boulder-Biwak» in dem zur Not 3–4 Personen übernachten können. Zusätzlich kann so bei schlechtem Wetter einem «Leistungsabfall» entgegengewirkt werden.

«Das Eisenstangengewirr unter der Bundeshauskuppel ist für mich Wildnis»

(Bernhard Luginbühl, geb. 1929 in Bern, Künstler)



Ausstattung: Die Hütte hat insgesamt 16 Schlafplätze, aufgeteilt in einen 6-er und 10-er Schlafraum. Zur Not können noch 3–4 Personen im Boulderbiwak übernachten. Etwas eng zusammengedrückt haben so 20 Personen ein Bett. Woldecken und Kissen sind genügend vorhanden. Im 6-er Schlafraum gibt es sogar ein Duvet. Ein kleiner Holzherd (ohne Backofen) sorgt für Wärme und dient zum Kochen. Holz, Briketts, Geschirr und verschiedene Pfannen, Thermoskrüge, «Fondue-Caquelon» (Brennpaste mitbringen) und eine Espresso-Kaffeemaschine sind vorhanden. Im Aufenthaltsraum haben an 2 Tischen gemütlich 16 Personen Platz, eng zusammengedrückt bis 20 Personen. Eine kleine Feuerstelle befindet sich vor der Hütte, ideal um Fladenbrot zu backen oder Würste zu bräteln. Ab und zu hat es Getränke wie Rotwein, verschiedene Mineral (Cola, Rivella usw.) oder Bier sowie kleine Snacks auf der Hütte.

Die Gruebenhütte «lebt» vom Schmelzwasser. Meist hat es fließendes Wasser, ca. ab Mitte Juni im Brunnen oder Bach neben der Hütte. Im Spätsommer, wenn kein Wasser mehr fließt, überbrückt ein Wassertank die trockene Zeit. Dann bitte sparsam mit dem Wasser umgehen! Im Winter und Frühling muss Schnee geschmolzen werden, dazu Sonnenenergie nutzen, d.h. Pfannen mit Schnee füllen und in die Sonne stellen.

Telefon und Notfunk: In der Hütte gibt es kein Telefon, ein Notfunk ist vorhanden. Direkt bei der Gruebenhütte besteht kein Mobiltelefon-Empfang. Die nächsten Standorte mit Swisscom-Empfang sind:

- 662700/162300, etwas oberhalb der Hütte nördlich P. 2665
- 663750/161800, am Hüttenweg beim östlichen Seeende (grosser Steinmann mit Stange).



Quelle: Dani Silbermigel

Zustieg: Mit dem ÖV zur Handegg (Postauto oder Alpentaxi, im Winter bei schneebedeckter Fahrbahn die Seilbahn: KWO Tel. 033 982 20 11).

Bitte informieren Sie sich vor der Anreise über das ÖV-Angebot!

Vom Hotel Handeck (1401 m. ü. M.) dem markierten Weg entlang nach Ärlen, dann via Egg zum Anfang des Grubensees. Von dort über den Bach und dem südlichen Seeufer entlang bis zur Geröll- und Schwemmebene des Gruebengletschers. Weiter auf der nördlichen Seitenmoräne über den Gletscher bis zum Schlusshang im Südwesten der Hütte. Ein grosser Steinmann markiert den Eingang zum schmalen Weg, der steil in 15 Minuten zur Hütte führt. Keine Gletscherausrüstung erforderlich. 3–4 h, T3.

Das Gebiet zwischen Handegg und Gärssteneegg ist ein Wintereinstandsgebiet für Wildtiere. Bitte die Waldgebiete schonen und die

Empfehlungen für Skitourenfahrer beachten! Informationen sind beim Wildhüter erhältlich, 079 222 40 04.

Tourenmöglichkeiten: Im Sommer gibt es diverse alpine Kletterrouten, Sportkletterrouten sowie einen Klettergarten. Mittels Gletschertrekking gelangen die Nicht-Kletterer zu den Nachbarhütten. Die Route Handegg–Gruebenuhütte–Goleggjoch–Gaulihütte eignet sich für Wanderer (Alpin, ohne Gletscher).

Das Gruebengebiet ist ein einsames Tourengebiet für den Winter! Mit etwas Phantasie können viele anspruchsvolle Touren erlebt werden, sofern die Voraussetzungen stimmen und stabile Schneeverhältnisse herrschen.

kletterhütte pardutz



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:C3%BCnurse_Kirchlispitzen.JPG

kurz & bündig

Eigentümer: Kletterclub Rätikon

Lage: 777863/211035, 1732 m. ü. M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25000, Sulzfluh (1157) und Schesaplana (1156)

Führer: keine Angabe

Kontakt / Infos: Cyril Disch, Tel. 079 642 84 14
ci.disch@bluewin.ch

Web: kcr-online.ch/pdf/huetteninfo.pdf

Karte: s.geo.admin.ch/3569e954b



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schweizer_Kirchlispitzen_Panoramat.jpg

Einfaches «Traumhaus» für ambitionierte Kletterer. Doch auch Wanderer kommen auf ihre Kosten...

Der Kletter-Club Rätikon wurde am 10. Oktober 1972 von 10 Kletterbegeisterten gegründet. Für die Aufnahme in diesen Kletterclub musste man ein Spitzenkletterer sein und mindestens 3 schwierige Touren im Rätikon geklettert haben. Aktuell sind es ca. 40 Mitglieder.

Das Klettergebiet Rätikon ist schon seit den 70er Jahren weltbekannt, hier wurden viele Klassiker erstbegangen. Im Jahre 1993 hat der Vorarlberger Beat Kammerlander die Route Silbergeier an der Kirchlispitze eröffnet: 200m, 10+, nur eine Seillänge einfacher als 9. Sie gilt heute noch als eine der schwierigsten Mehrseillängen-Routen der Welt.

Ebenfalls seit dem Jahr 1972 wird die von der Gemeinde Grüşch gemietete Kletterhütte Pardutz vom Kletter-Club Rätikon gemietet. Die Kletterhütte wie auch der Alpweg wurden im zweiten Weltkrieg von polnischen Flüchtlingen für das Schweizer Militär gebaut. Deshalb wird die Hütte auch heute oftmals noch «Polenhütte» genannt. Seit die Hütte vom Kletterclub gemietet wird, wird sie fast ausschliesslich von Wanderern und Kletterern genutzt. Einmal im Jahr trifft sich der Kletterclub in Pardutz zum Hüttentag, räumt auf, stellt Instand und putzt. Pro Jahr übernachten 200 bis 400 Personen in der Hütte.

**« Natur ist schön... aber da gibt's Gewitter,
da kamman auch sterben! »**

(Lena Marklowski, 6, Kletterin, Primarschülerin)



Ausstattung: Die Anmeldung erfolgt am besten über die Hüttenwebsite: www.kcr-online.ch

Der Schlüssel wird in Schuders, im Gasthaus Gaischära gegen ein Depot von 50 Franken abgegeben.

Die Hütte bietet Platz für 20 Personen (im Winter 15), Militärschlafsäcke sowie Wolldecken. Gasherd, Geschirr, Solarlicht, Wasser und ein WC stehen zur Verfügung. Käse, Butter und Milch sind während des Alpbetriebs auf der Grüscher Alp (10 min zu Fuss) erhältlich.

Zustieg: Anfahrt bis Schiers mit der RHB, ab Schiers nach Schuders mit Postauto. Ab Schuders geht es auf einem befestigten Weg direkt zur Grüscher Alp und von dort zur Hütte. ca. 2h, Schwierigkeit unbekannt

Von Carschina-Hütte, ca. 2 h, Schwierigkeit unbekannt

Von Schesaplana-Hütte, ca. 3 h, Schwierigkeit unbekannt

Von Schuders – Maiensäss – Girafürggli – Colrossa nach Pardutz, ca. 3.5 h, Schwierigkeit unbekannt

Tourenmöglichkeiten: Für Kletterer gibt es viele Klettertouren an der Kirchlispitze und der Drusenfluh. Nicht-Kletterer können zu den benachbarten Hütten, Schesaplanahütte, Douglashütte, Totalphütte, Lindauerhütte oder Carschinahütte wandern.

ramozhütte



kurz & bündig

Eigentümer: SAC Sektion Arosa

Lage: 768532/177887, 2293 m. ü. M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000 Arosa (1196) und
Filisur swisstopo 1:50'000, Prättigau(248) und Bergün (258)

Führer: keine Angabe

Kontakt/Infos: Jens Cavigelli

ramozhuetten@sacarosa.ch

Web: ramoz.sacarosa.ch/index.html

Karte: s.geo.admin.ch/2ad63doa4



Gemütlicher, gut ausgestatteter Stützpunkt für Alpinwanderer!

Die Ramozhütte wurde 1945 durch die Sektion Arosa erstellt. Sie ersetzte die vorherige Hütte, die durch einen Lawinnenniedergang vollständig zerstört wurde. Bis heute konnte der ursprüngliche

Charakter der Hütte trotz einiger Renovationen beibehalten werden. Eine Solaranlage für die Beleuchtung und eine unauffällige Warm-luftheizung haben das ursprüngliche Bild der Hütte nicht verändert.

**«Wildnis ist für mich Freiheit von Alltagszwängen
unserer Gesellschaft »**

(Roland Squaratti, Gemeindepräsident Gondo)



Ausstattung: Diese unbewartete Hütte – im Sommer sind an Wochenenden häufig Mitglieder des SAC-Arosa anwesend – bietet 25 Schlafplätze in drei Räumen und einen urchigen Aufenthaltsraum mit einer alten und dennoch modernen Küche. Im Obergeschoss befinden sich zwei ungeheizte Schlafräume mit je sechs Schlafplätzen, die mit einfachen Matratzen und genügend Wolldecken ausgestattet sind. Neben der Küche befindet sich ein weiterer kleiner Raum mit zwei mal drei Schlafplätzen übereinander.

Die Küche ist sehr gut ausgestattet (Pfannen, Schüsseln, Besteck, Geschirr in genügender Anzahl). Ein grosser Holzofen bietet mehreren Köchen gleichzeitig die Möglichkeit zum Kochen. Wenn der Ofen genügend lange in Betrieb ist (60–90 Minuten), kann dessen Wärme zusätzlich mit einem Gebläse zum effektiveren Heizen des Aufenthaltsraumes genutzt werden. Das bereitgestellte Brennholz kann im Holzverschlag beim Eingang gespalten und geholt werden. Eine Solaranlage versorgt die Hütte mit elektrischem Licht. Die Toilette befindet sich 30 Meter von der Hütte entfernt und ist über einen hölzernen Laufsteg erreichbar. Die Hütte hat kein Telefon. Ca. 150 m östlich der Hütte ist der Natel-Empfang möglich.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV nach Arosa oder Alvaneu

Im Sommer: Ab Arosa über Untersee, Isel, Welschtobel. Über den markierten Wanderweg, ca. 2.5 h.

Über Schwellisee, Aelplisee und Erzhornsattel, ca. 3.5 h.

Ab Alvaneu über Furcletta auf dem markierten Wanderweg, ca. 4h.

Im Winter: Über das Parpaner Rothorn zum Arosener Rothorn, dann zur Ramozhütte abfahren.

Ab Alvaneu über die Furcletta und dann zur Hütte.

Mit Schneeschuhen durch das Welschtobel.

Tourenmöglichkeiten:

Arosener Rothorn 2980 m. ü. M.: Hinter der Hütte zum Erzhornsattel, links weiter zum Arosener Rothorn, unmarkierter Wanderweg, ca. 2.5 h, T3–4.

Erzhorn 2924 m. ü. M.: Richtung Erzhornsattel, rechts weiter zum Gipfel, unmarkierter Weg, ca. 2 h. bis 2.5 h., T4–5.

Pizza Naira 2870 m. ü. M.: Richtung Furcletta, Lenzerheide und dann auf dem Südgrat zum Gipfel. Unmarkierter Weg, ca. 2 h, T4.

Sandhubel 2764 m. ü. M.: Rechts vom Welschtobel über Murterus, bei Mittelberg (kleine Hütte) über den Grat zum Gipfel. Bergtour, ca. 2.5 h.

schalijochbiwak



Quelle: Peter Leupin

kurz & bündig

Eigentümer: SAC Basel

Lage: 620950 /104682, 3786 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000,
Randa (1328) und Evolène (1327)

Führer: keine Angabe

Kontakt/Infos: Peter Leupin

praesidium@sac-basel.ch

Web: sac-basel.ch/huetten/schalijoch-biwak

Karte: s.geo.admin.ch/620251d8a



Hochalpines Biwak für ernsthafte, höhentaugliche Alpinisten!

Die Besteigung des Weisshorns über den Schaligrat von der Rothornhütte ausgehend – via unteren Äschhornsattel, oberes Äschhorn, Hohlichtpass, Schalihorn Hauptgipfel, Traversierung der Schalihörne und Nordgipfel vom Schalihorn – ist sehr lang und z.T. gefährlich (Steinschlag/Eisschlag/Spalten). Dies brachte die Sektion Basel auf den Gedanken, auf dem Schaliloch eine Biwak-Schachtel zu errichten, um die Besteigung des Weisshorns in 2 Etappen zu ermöglichen.

Bereits 1960 wurde durch den damaligen Hüttenchef Franz De Bortoli und Willy Preiswerk ein Projekt erstellt. 1963 wurde das Biwak durch Franz De Bortoli und die Clubkameraden Karl Schmassmann, Edy Baltisberger, Hansruedi Wegmann und Kamil Summermatter (Hüttenwart Weisshornhütte) montiert. Den Metallbau erstellte die Firma Preiswerk Basel.

Die Baukosten beliefen sich auf Fr. 25'000.– und wurden vom Clubkameraden Dr. Hans Leemann-Geymüller übernommen.

Beim Aufstellen des Biwaks herrschte teilweise miserables Wetter, es fielen 70 cm Neuschnee. Während der einwöchigen Montagearbeiten wurde gemäss vorhandener Tonbildshow (erstellt von Bruno De Bortoli) unter schwierigsten Bedingungen gearbeitet und in Zelten geschlafen. Anschliessend musste der Abstieg bei Neuschnee über den Hohlichtgletscher nach Randa unter die Füsse genommen werden, weil ein Flug unmöglich war.

1983 wurde das ganze Biwak in eine 2. Hülle verpackt (Isolationsschutz), zwei Jahre später wurde das Fundament aufgemauert, um Kondenswasserbildung zu vermeiden. Im Biwak übernachteten jährlich 30 bis 80 Personen.

**«Wildnis ist das Andere, das ich nicht verstehe, nicht gemacht habe,
nicht steuern kann, das mich nicht braucht und das mich überleben wird.
Das Andere kann draussen sein und in einem drin, es hat – bei aller Sehnsucht danach –
einen Aspekt der Fremdheit und Bedrohlichkeit, es vibriert vor Lebendigkeit ...»**

(Martin Schwiersch, Psychologe)



Ausstattung: Das Biwak bietet nur 8 Plätze zum Übernachten. Es ist eine Gas-Kochstelle vorhanden, die Gaskartuschen dazu meistens auch. Ein Notfunk ist in dieser unbewarteten Hütte ebenfalls montiert. Es ist keine Reservation möglich. Mängel sind unverzüglich dem Weisshorn-Hüttenwart oder dem Hüttenchef zu melden.

Zustieg: Der Zustieg ist nur noch von der Rothornhütte aus Möglich. Mit dem ÖV nach Zermatt. Von Zermatt nach Trift. Vom Berggasthaus führt der markierte Weg relativ flach entlang des Talbodens.

Nach Überquerung des Gletscherbaches erreicht der Weg eine Moräne, auf der es zunehmend steiler zur Rothornhütte (3198 m. ü. M.) geht. Ca. 5h von Zermatt /ca. 2.25h von Trift. Es empfiehlt sich, in der Rothornhütte zu übernachten. Von hier geht es in einer schwierigen Hochtour über das Obere Äschhorn und das Schalihorn zum Schalijochbiwak am Fuss des SW-Grats des Weisshorns. 8h von Rothornhütte, ZS+.

Tourenmöglichkeiten: Vom Biwak wird eigentlich nur eine Tour unternommen: Der SW-Grat auf das Weisshorn (4506 m. ü. M.).

schmadrihütte



Quelle: Reto Santschi

kurz & bündig

Eigentümer: Akademischer Alpenclub Bern

Lage: 634826/149860, 2262 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Mürren (1248)

Führer: Keine Angabe

Kontakt/Infos: Jürg Abegglen, Bergführer

Tel. Privat: 033 855 23 65

Tel. Hotel: 033 855 12 35

Web: aacb.ch/schmadri.php

Karte: s.geo.admin.ch/27b237007



Urchiges Kleinod inmitten grossartiger Kulisse. Ausgangspunkt für imposante Ziele.

Geschichte des Clubs: Der Akademische Alpenclub Bern AACB wurde 1905 gegründet und zählt heute rund 130 Mitglieder. Frauen war die Aufnahme lange verwehrt, aber schliesslich erkannte auch die reine Männergesellschaft die Zeichen der Zeit und seit 1984 können

AACB-tiker mit AACB-tikerinnen gemeinsame Touren planen. Ursprünglich bestand der Club ausschliesslich aus Akademikern, seit vielen Jahren werden auch Nicht-Akademiker/Innen aufgenommen.

«**Wildnis** ist Einsamkeit für mich und meine Begleiter; Eintauchen in **natürliche, biologische Prozesse**;
Distanz zur Technik und Mechanisierung;
Wertschätzen der Kraft der Natur und das Wahrnehmen des Geistes, der alles Leben vereint»

(Vance Martin, Präsident der Wild Foundation, Südafrika)



Quelle: Reto Samschli

Ausstattung: In dieser unbewarteten Hütte hat es 12 Betten. Die Kochgelegenheit wird mit Holz befeuert, welches regelmässig vom Hüttenwart vorbeigebracht wird. Es ist keine Notrufeinrichtung vorhanden, dafür gibt es aber Mobilfunkempfang. Die Beleuchtung erfolgt über eine elektrische Lampe. Es ist keine Reservation möglich!

Zustieg: Anfahrt mit ÖV nach Stechelberg (910 m. ü. M.). Die eine Route führt von hier auf dem alten Saumweg oder der neuen Forststrasse nach Trachsellauenen (1202 m). Hier über die Brücke und über Bletschli nach Süden. Nach Verlassen des Waldes im Zickzack nach Schwand (Geissshütte) hinauf. Noch etwas weiter aufsteigen, dann nach Südwesten zwei Bäche überqueren. Auf der obersten Wegspur zur zerfallenen Hütte von Tanzhubel (1831 m. ü. M.). Achtung auf Eisschlag vom mittleren und südlichen Breithorngletscher, im Sommer Wildbäche ohne Brücke. Weiter auf deutlicher Wegspur zum Schmadribach und über die Moränen nach Süden zur Hütte. 3 h von Stechelberg, T2–3.

Die zweite Route führt über den Oberhornsee. Von Stechelberg (910 m. ü. M.) geht man nach Trachsellauenen (1202 m. ü. M.) und auf gutem Weg zu den Gasthäusern von Obersteinberg (1778 m. ü. M.). Der Weg führt dann westlich von P. 1787 über die Tschingellütschine und steigt in südlicher Richtung zum Oberhornsee (2065 m. ü. M.). Von hier ca. 600 m nach Nordosten dem Bach entlang Richtung Oberhorn. Kurz nach Osten, dann nach Südosten auf die Oberhornmoräne aufsteigen und zur Hauptroute hinüberqueren (schwache Wegspur, Markierungen). 4 bis 5 h von Stechelberg, T2–3.

Tourenmöglichkeiten: Ausgangspunkt für Besteigungen des Lauterbrunner Breithorns, des Grosshorns, des Tschingelhorns oder des Mittagorns, Übergang Gamchilücke, Zustieg Mutthornhütte.

bietschhornhütte



Quelle: mountain wilderness

kurz & bündig

Eigentümer: Akademischer Alpenclub Bern

Lage: 629104/138254, 2565 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Lötschental (1268)

Führer: keine Angabe

Kontakt / Infos: Anni Imstepf-Wenger

bietschhornhuette@aacb.ch

Web: aacb.ch/bietschhorn.php

Karte: s.geo.admin.ch/7a0596ea9



Quelle: mountain wilderness

Ausgezeichnet mit dem Prix Wilderness 2004 von mountain wilderness. Nach wie vor verdient!

1881 erbaut der Gastwirt des Hotels «Nest- und Bietschhorn» in Ried zusammen mit Lötschentaler Bergführern eine kleine Hütte. 1907, bereits zwei Jahre nach der Gründung des Akademischen Alpenclubs Bern AACB, erwirbt der Club das Hüttlein. 1922 wird die Hütte auf die heutigen Dimensionen vergrössert und aufgestockt. 1985 gibt es

eine Renovation, gesponsert vom Königlichen Holländischen Alpenverein. 2004 wird der Unterkunft der Prix Wilderness verliehen, eine Auszeichnung der Alpenschutzorganisation mountain wilderness. Dies, weil die Hütte ökologisch vorbildlich und im Einklang mit der wilden Umgebung geführt wird. Wilderness wird hier gelebt.

«Wildnis ist für mich archaische Landschaft, unberührte Natur.

**Da wo ich zu mir selber finden kann,
ungestört in der Ruhe, ohne nervöse, optische Ablenkungen»**

(Christian Kuntner, Besteiger von 13 Achttausendern)



Ausstattung: Die Hütte ist vom 30. Juni bis Ende September bewartet. Bei schlechtem Wetter kann die Hütte auch mal unbewartet sein. Bitte vorher telefonisch erkundigen. Die restliche Zeit ist der Schlaf und Aufenthaltsraum geöffnet. Es steht eine Kochgelegenheit mit Gas zur Verfügung. Reservationen sind telefonisch oder per E-Mail der Hüttenwartin zu melden.

Die Hütte verfügt über 22 Schlafplätze. Es gibt keine Notrufeinrichtung, Mobilfunkempfang ist aber möglich. Die Beleuchtung erfolgt mit Gas und Kerzen.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV nach Blatten, Ried oder Wiler.

Von Blatten (1540 m. ü. M.) geht es über die Lonza und Brunnamte nach Süden, nach P. 1635 den Birchbach überqueren. Nun weiter nach Südwesten, schräg durch den Nätswald ansteigend auf dem Ostufer des Nätzbachs empor. Dieser wird bei P. 1978 auf der neuen Brücke überschritten und trifft bei 2000 m. ü. M. auf den von Wiler heraufkommenden Weg. Nun führt der Weg steil empor gegen die Zunge des Nestgletschers und biegt dann nach Westen ab und quert, einige Felsstufen passierend, den Howitzgrat. Dann nach Süden hinauf zur Hütte. Ca. 2 bis 3h von Blatten, T2.

Von Ried (1486 m. ü. M.) taleinwärts und über die Lonza zur Birchmatte laufen. Nun nach Süden durch den Wald hinauf auf 1700 m.ü.M., wo man auf den von Blatten heraufkommenden Weg stösst. Weiter auf der Hauptroute von Blatten. Ca. 2 bis 3h von Ried, T2.

Von Wiler (1419 m. ü. M.) über die Brücke (1389 m. ü. M.) nach Osten. Jetzt schräg ansteigend durch den Obre Wald, über den Tännerbach und durch den Schwarze Wald über P. 1924 aufwärts. Auf 2000 m. ü. M. trifft man auf den von Blatten/Ried heraufkommenden Weg. Weiter auf der Hauptroute zur Hütte. Ca. 3 h von Wiler, T2.

Tourenmöglichkeiten: Gipfelstürmer können von hier das Bietschhorn (3934 m. ü. M.), das Wilerhorn (3307 m. ü. M.), die Hogleifa (3278 m. ü. M.) und das Klein Nesthorn (3336 m. ü. M.) erreichen. Für ambitionierte Wildnis- und Hochgebirgswanderer (bis T6, nur teilweise markiert!) gibt es die Route Baltschiederjoch (3204 m. ü. M.) – Baltschiederklause, Bietschjoch (3165 m. ü. M.) – Bietschtal – Ausserberg, Raron oder Hohtenn und der Höhen-Pfad Gattummandli (2450 m. ü. M.) – Goppenstein.

Geniesser können auch die Sonnenuntergangsstimmung vor der Bietschhornhütte geniessen und vielleicht am nächsten Morgen früh zum Bietschjoch aufsteigen (T4 bei aperaturen Verhältnissen), um den Zauber des jungen Morgens über dem Rhonetal zu erleben.

dammahütte



Quelle: HKR © by reutirino, 28.8.07

Eigentümer: SAC Pilatus

Lage: 678024/166463, 2439 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Urserern (1231)
swisstopo 1:50'000, Sustenpass (255)

SAC-Clubführer: Urner Alpen 2, Toni Fullin & Andi Banholzer, 2003

Kontakt / Infos: Peter Ming

peter.ming@bluewin.ch

Web: dammahuette.ch

Karte: s.geo.admin.ch/ed6bfed31



Quelle: © siso, hik.org - 13.5.12

Eine historische Hütte mit wundervoller Sicht auf den Dammagletscher und vielen Tourenmöglichkeiten.

Die Dammahütte wurde an der Berner Landesausstellung 1914 vom SAC ausgestellt, 1915 zum heutigen Standort transportiert und dort wieder aufgestellt. Die Einweihung durch die Sektion Pilatus erfolgte 1916. Sowohl die Hütte, ihr Standort wie ihr Zugang sind einzigartig. Etwas abseits der anderen Hütten des Göschenalphtals thront die Dammahütte, eine unter Heimatschutz stehende Unterkunft mit einer einzigartigen Geschichte, hoch auf einer Aussichtskanzel. Dahinter berühren die mächtigen Moosstöcke fast den Himmel. Vom nahen Dammagletscher rauschen die Bäche seit Urzeiten dieselbe Melodie und begleiten müde Wanderer in einen erholsamen Schlaf. Frühaufsteher erleben vor der Hütte bei einer wärmen-

den Tasse Kaffee oder Tee einen unvergesslichen Sonnenaufgang. Und die ersten Sonnenstrahlen wecken selbst Langschläfer, wenn gleichzeitig der Duft des feinen Kaffees aus der Küche steigt. Zufrieden erinnert man sich an einen gemütlichen Hüttenabend in der rustikal eingerichteten Stube bei reichlich Speis und edlem Trank. Begleitet von blökenden Vierbeinern nimmt man den Abstieg in Angriff, über den neuen, einzigartigen Panoramaweg am Saum der Moosstöcke und des Dammagletschers hinunter zum geheimnisvoll mystischen See, auf dessen Grund die Reste eines untergegangenen Bergdorfes ruhen.

«Wildnis sind die Orte, an denen der Mensch auf sich selbst gestellt ist und alle seine Sinne und Geschicklichkeiten zum Überleben und zur Fortbewegung benötigt. Wildnis ist der Gegenpol und Spiegel jeglicher Zivilisation und deshalb von besonderer Bedeutung für eine Menschheit, die sich flächendeckend ausbreitet, global vernetzt und vom Komfort bestimmt wird.»

(Bernhard Batschelet, 1957, langjähriger Präsident von mountain wilderness Schweiz und heute Bergsteiger und freischaffender Künstler in Basel.)



Ausstattung: Die Dammahütte verfügt über 20 Übernachtungsplätze in einem nostalgischen Schlafraum, ausgerüstet wie anno dazumal mit Matratzen, Woldecken und Kissen. Wer es komfortabler will, nimmt seinen eigenen Schlafsack mit oder kann in der Hütte einen Seidenschlafsack kaufen. Die Hütte wird mit Energie aus Sonne, Gas und Holz versorgt. Die Wasserversorgung erfolgt über aufbereitetes Regenwasser. Die Sanitäreanlagen mit Waschanlage und Toilette finden in einem neuen Nebengebäude Platz.

Zu Essen gibt es für zwischendurch kleine kalte und warme Gerichte, sowie alles, um den Durst zu löschen. Kuchen und Kaffee darf da natürlich auch nicht fehlen. Zum Znacht gibt es Menüs, auch für Vegetarier. Am Morgen bietet die Hütte ein reichhaltiges Frühstück.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV zur Göschenalp

Von hier entweder auf der Süd- (ca. 2.5h) oder auf der Nordseite (ca. 3h) des Stausees zur Hütte.

Detaillierte Infos zu Auf- und Abstiegsvarianten gibt es beim Hüttenwart und auf der Homepage.

Tourenmöglichkeiten: Von der Dammahütte kann man diverse Hochgebirgstouren unternehmen, so die Schneestock-Ostkante, die Dammastock-Ostkante (3630 m. ü. M.), den Moosstock und Eggstock, die Damma-Zwillinge, den Tiefenstock und Winterstock, den Lochberg und das Gletschhorn.

Auch für Kletterer ist die Dammahütte ideal, da sie eher abseits im Göschenalpatal liegt. Daher ist der Rummel um die Felsen und Routen bei weitem nicht so gross wie in anderen Hütten im Tal. Nebst der Route «Flächtä-Tanz» gibt es noch rund ein halbes Dutzend andere Routen, die für Spass am Fels sorgen.

Die Routen oberhalb der Hütte sind ein bis zwei Seillängen lang und bieten den 5. bis oberen 6. Schwierigkeitsgrad. Dazu benötigt man zwei 50 Meter Seile, zehn Expresse, einen Satz Friends und Schlingen.

Topos zu den einzelnen Routen sind beim Hüttenwart zur Einsicht vorhanden.

läntahütte



Quelle: Thomas Meier

kurz & bündig

Eigentümer: SAC Sektion Bodan

Lage: 722964/155734, 2090 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Greina (1233) Vals (1243), Olivone (1253) und Hinterrhein (1254)

SAC-Clubführer: Bündner Alpen 2, Manfred Hunziker, 1996, (viele Tourenbeschriebe sind veraltet)

Skitouren Nordbünden, Vital Eggenberger, 2008, (gute Übersicht)

Kontakt/Infos: Thomas Meier
laenta-huette@bluewin.ch

Web: laentahuette.ch

Karte: s.geo.admin.ch/600104cb4



Naturerlebnis für Gross und Klein – ausgezeichnet mit dem Prix Wilderness-Anerkennungspreis für nachhaltige Hüttenführung 2004 von mountain wilderness.

Die Länta-Hütte SAC steht seit ihrer Gründung 1913 unter einem mächtigen Felsblock im Herzen der ursprünglichen Adula-Alpen. Der Tradition und Moderne gleichermaßen verbunden, haben sich Hütte und Betrieb stets gewandelt. Geblieben sind dabei der persönliche Charakter, das unverfälscht alpine Ambiente und die umgebende Berglandschaft voller archaischer Kraft. So sprechen Natur und Hütte im Sommer wie Winter ein vielfältiges Publikum

an, Bergwanderer, Mountainbiker und Kletterer sitzen abends am gemeinsamen Tisch. Die Produkte, die dort aus der Küche aufgetragen werden, kommen aus der Region und werden auf dem Buckel von Eseln hochgetragen. Oftmals in Begleitung von interessierten Kindern, die als Familie die Hütte aufsuchen um die Bergwelt zuhinterst im Valsertal, zwischen Zerfreilasee und Reinwaldhorn, auf über 2000 m. ü. M. zu geniessen.

«**Wildnis** ist, woher wir kommen und wohin wir gehen.

Sie ist unser Anfang und unser **Ende**. Wir sollten sie **nicht unterschätzen**.

Wir sollten sie lieben.»

(Susanna Schwager, Schriftstellerin)



Ausstattung: Die Hütte beherbergt 33 Schlafplätze mit Lattenrost, höhenverstellbarem Kopfteil, bequemer Matratze, Duvets und Daunenkissen, also sehr komfortabel. Die Bettwäsche im rustikalen Karo-Muster ist gepflegt, kann aber nicht nach jeder Benutzung gewechselt werden. Deshalb ist ein eigener Baumwoll- oder Seidenschlafsack (der auch gemietet werden kann) von Vorteil. Die Hütte ist im Sommer von Ende Juni bis Ende Oktober bewartet und im Winter von Anfang März bis Anfang Mai, dazwischen bei guten Verhältnissen auf Anfrage. Diese Hütte ist ausserdem gut für Kinder geeignet, so hat es Spiele, Kinderbücher und einen geschichtenerzählenden Hüttenwart.

Zustieg: Mit dem ÖV über Vals nach Zervreila.

Von der Bushaltestelle unter dem Stausee geht es den Valser Rhein hoch über die Lampertschalp zur Länta-Hütte SAC.

Ca. 3h, T1, guter Fussweg.

Tourenmöglichkeiten: Für Wanderer gibt es markierte Wege, so etwa der Zustieg von Zervreila (ca. 3h, T1) oder alternativ von Vals (ca. 6h).

Ausserdem gibt es markierte Bergwandererrouten, so kann man von der Hütte über Furggelti nach Zervreila (ca. 5h, T3), man kann auch

auf den Passo Soredo und von dort zum Lago di Luzzone (ca. 5h, T3), zur Cap. Motterascio CAS (ca. 7h, T3) oder der Cap. Adula CAS (ca. 9h, T3).

Wenn man es etwas alpiner möchte, empfiehlt sich der Läntagletscher mit Rückkehr zur Hütte (3h, T4) oder eine Tour über die Canallücke zur Zapporthütte (ca. 5h, T4).

Etwas länger sind die Routen über Fuorcla Val Nova – Fuorcla Darlun nach Vrin (ca. 9h, T4), die über die Bocchetta di Fornee zur Capanna Adula CAS (ca. 7h, T5), über die Güferlücke – Blachtenalp nach Zerfreila (ca. 7h, T4) oder über die Läntalücke zur Zapporthütte (ca. 6h, T5).

Für Gipfelstürmer gibt es den Pizzo Cassinello (3102 m. ü. M., ca. 4h, T4) und das Reinwaldhorn (3402 m. ü. M.). Entweder über den Läntagletscher (ca. 4h, ZS) oder die Läntalücke (ca. 5h, WS). Man kann aber auch viele weitere Berge in der Nähe besteigen, so das Güferhorn, Läntahorn, den Piz Jut, ...

Im Läntatal gibt es auch diverse Kletterrouten (3 bis 8+). Der Zustieg zur Hütte eignet sich ausserdem auch für Mountainbiker.

weisshornhütte



Quelle: <http://www.alpainsport-basis.blog.de/?p=3253>

kurz & bündig

Eigentümer: SAC Basel

Lage: 623589/103874, 2932 m.ü.M.

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Randa (1328)

SAC-Clubführer: Matterhorn/Dent Blanche/Weisshorn
B. Banzhaf, H. Biner & V. Theler, 2010

Kontakt / Infos: Luzius Kuster, Tel. 078 812 83 61

Web: sac-basel.ch/huetten/weisshornhuette

Karte: s.geo.admin.ch/ba87c250b



Quelle: Panoramio – ©Achre

Gemütlicher Stützpunkt des vielleicht schönsten Berges der Alpen, Aussicht auf neunzehn 4000er!

Die magische Anziehungskraft des Weisshorns rief bald den SAC auf den Plan. So projektierte 1868 die Sektion Genf eine Hütte, liess die Pläne aber wieder fallen. Zwei Führer aus Randa bauten in eigener Regie eine Schutzhütte für 10 Personen (heutiger Hüttenstandort). Die Erbauer überforderten sich finanziell, die Schutzhütte wurde für Fr. 1510 an die Sektion Monte Rosa verkauft. 1883 befand sich die Hütte in trostlosem Zustand, zerfiel, und wurde 1891 aus dem Hüttenverzeichnis gestrichen.

Der Hotelbesitzer des Hotels Weisshorn und einige Führer aus Randa forderten einen Neubau. Kurz vor der Jahrhundertwende erklärte

sich die Sektion Basel nach reiflicher Überlegung bereit, am bekannten Platz im Hohlicht eine Hütte zu bauen. Diese wies 23 Schlafplätze auf und kostete Fr. 8506. Sie wurde am 9. 7. 1900 eingeweiht. 1975 erfolgte eine erste Erweiterung auf 30 Schlafplätze, 1981/82 wurde die Hütte durch eine Lawine stark beschädigt. Sie musste durch die Firma Habegger wieder ins Lot gebracht werden. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Hütte zudem durch Hanspeter Poletti und Bruno De Bortoli elektrifiziert. Die bereits 1902 erstellte Schutzmauer oberhalb der Hütte wurde verstärkt und erweitert – die Hütte wurde seither mehrmals renoviert.

«Wildnis ist ein Ort an dem die Natur sagt wo's lang geht und wo ich selbst wenig zu melden habe.»

(Patrick Jaeger, Vater, Biologe)



Ausstattung: Diese Hütte ist von Mitte Juli bis Ende August bewartet. Sie bietet 30 Schlafplätze mit warmen Steppbetten. Die Reservation erfolgt über den Hüttenwart, welcher die Hütte einfach und gut bewartet. Die Wasserfassung erfolgt über das neue Reservoir.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV nach Randa.

Eine Route geht von Randa via Wildi über den Golfplatz Matterhorn zum Schalubärg hoch, hier geht es dann mit leichter Steigung zur Schatzplatte. Nun beginnt das zweite steile Stück zur Hütte, das

sind 500 Höhenmeter am Südwesthang, also an einen Sommer- nachmittag schön warm (ca. 5h, T3).

Die zweite Route geht bei Randa via Eigen schräg Richtung Rötiboden, von dort etwas steiler zur Jatzalp und dann zur Hütte (ca. 4.5h, EB).

Tourenmöglichkeiten: Von dieser Hütte wird vor allem das Weiss- horn via Ostgrat bestiegen.

trifthütte



Quelle: © Trifthütte

kurz & bündig

Eigentümer: Sektion Bern SAC

Lage: 671770 / 170060, 2520 m.ü.M

Landeskartenblatt: swisstopo 1:25'000, Innertkirchen (1210) und swisstopo 1:50'000 Sustenpass (255)

SAC-Clubführer: «Urner Alpen 2»,

Skitouren: «Zentralschweizer Voralpen und Alpen»

Kontakt / Infos: Hüttenwarte Nicole Müller & Artur Naue (Turi),
Tel. 033 975 12 28, info@trifthuette.ch

Web: trifthuette.ch, facebook.com/trifthuette

Karte: s.geo.admin.ch/64fb1154b7



Eine Blume für die Triflhütte im Gesteinseldorado.

Die zweitälteste SAC-Hütte der Schweiz, die erste im Kanton Bern, liegt Abseits vom grossen Bergtourismus inmitten von wild-romantischem Gletschergebiet.

Sie hat ihren traditionellen Charme bewahrt und glänzt mit Schlafräumen aus verschiedenen Epochen sowie modernen sanitären Anlagen. Als zweite SAC-Hütte überhaupt wurde die Triflhütte 2013 mit dem EU-Ecolabel, einem Umweltlabel für den umweltfreundlichen Hüttenbetrieb, ausgezeichnet. Die Verwendung von lokalen Produkten ist den Hüttenwarten genauso wichtig wie die Zubereitung von hausgemachten Speisen. Gekocht wird traditionell auf dem Holzofen.

Wer lieber fleischlos isst oder einfach nur von zwei verschiedenen Hauptspeisen kosten möchte, findet täglich auch eine vegetarische Variante auf dem Tisch.

Standort und Umgebung der Triflhütte gehören von ihrer Geologie her zu den interessantesten der Alpen. Die ganze Umgebung ist übersät von unzähligen Findlingsblöcken – sie zeigen eine faszinierende Gesteinsvielfalt. In die Hüttenfassade haben die Erbauer eine fast vollständige Musterkollektion dieser Gesteine eingefügt und ist gut geeignet für spielerisches oder ernsthaftes Gesteinsbestimmen. In Hüttenführungen mit Fachinfos sowie Informationen über regionale Natur- und Kulturthemen wie z.B. zur Trift-Geologie, Gletscherrückgang, Flora & Fauna, Entwicklung des Bergsports im Triftgebiet, begeistern die Hüttenwarte interessierte Besucher.

«Die **Wildnis** ist nicht ein Ort, den **wir** besuchen – sie ist unsere **Heimat**.»

(Gary Snyder)

Ausstattung: Die Hütte ist in der Skitourensaison von Anfang März bis Ende Mai sowie in der Sommersaison von Mitte Juni bis Mitte Oktober bewartet. Die restliche Zeit ist der Winterraum geöffnet. Es steht in der unbewarteten Zeit eine Kochgelegenheit mit Holz zur Verfügung. Reservationen sind online, telefonisch oder per E-Mail möglich. Die Hütte verfügt über 42 Schlafplätze, davon 16 im Winterraum. Die moderne wasserlose Ecosphère-Toilette befindet sich im Anbau von 2007 neben dem Winterraum.

Zustieg: Anfahrt mit dem ÖV nach Nessental, Triftbahn

Im Sommer von der Talstation bei Schwendi (1020m) mit der Triftbahn in 10 min oder in 2 h zu Fuss zur Underi Trift (1357m). Auf einem weiss-rot markierten Wanderweg in 1,5 h bis zur Triftbrücke (1716 m). Tipp: der lohnende Umweg via Windegghütte (1887 m) und Ketteliweg dauert zusätzlich etwa 1h.

Ab der Triftbrücke (1761 m) geht es in 3 h auf blau-weiss markierter T4-Alpinwanderroute zur Trifthütte.

Infos zu weiteren Auf- und Abstiegen und zu den Winterzustiegen gibt es auf der Homepage.

Tourenmöglichkeiten: Von der Trifthütte aus lassen sich zahlreiche Gipfel besteigen – von leichten Hochtouren bis zu hochalpinen Klettereien. Wie z.B. Steinhühorn 3121 m, Chilchlistock 3114 m, Gwächtenhorn 3214 m, Triftstöckli 3035 m, Diechterhorn 3389 m, Tialalplistock 3383 m, Hinter Tierberg 3443 m, Maasplanggstock 3401 m, Wyse Nollen 3398 m, Eggstock 3608 m, Schneestock 3608 m, Dammastock 3608 m, etc. Die meisten Gipfel sind auch im Winter mit den Ski zu begehen.

Beliebte Übergänge zu den Nachbarhütten sind via Sacklimi zur Windegghütte, via Tierbergglücke zur Tierberglihütte, via Diechterlimi zur Gelmerhütte und via Triftlimi zur Albert-Heim-Hütte.

Zustieg – zu welchem Preis? Nach dem Rückzug des Triftgletschers wurde 2004 eine erste Hängebrücke gebaut, um die neu entstandene Triftschlucht und den Triftsee zu überqueren. Wegen technischer Probleme musste diese erste Brücke relativ bald durch eine längere und stabilere Konstruktion ersetzt werden. Doch bereits zeichnet sich eine neue Herausforderung ab: Die Kraftwerke-Oberhasli beabsichtigen, den Triftsee zur Stromgewinnung aufzustauen. Damit würde ein Teil des bestehenden Wanderweges im Wasser versinken. Der SAC hat eine Studie für neue Wegvarianten erstellen lassen. Als eine der 9 untersuchten Zugangsoptionen steht ein rund 400 m langer Stollen zur Diskussion, womit auch weitere heikle bzw. instabile Wegpassagen überwunden werden könnten. mountain wilderness steht für einen eigenverantwortlichen Bergsport – auch im Umgang mit Risiko. Aus diesem Grund lehnt mountain wilderness den Bau des Stollens ab, zumal auch andere Wegoptionen den Zugang ins Gebiet sicherstellen würden.



Danksagung

Es ist allen Helferinnen und Helfern zu danken, die uns Informationen und Bildmaterial zukommen liessen. Dies sind vor allem die Verantwortlichen der vorgestellten Hütten.

Die Infos für die Touren- und Zustiegsbeschriebe wurden teilweise von der Plattform hikr.org übernommen. An dieser Stelle ein Dankeschön an die super Arbeit, welche die Community leistete.

Ausserdem ein grosses Dankeschön an Marco Volken für das Vorwort und für seinen Text «Selbstversorgerhütten – keine Selbstläuferhütten!». Cyrill Moser von Magma ist für das Layout zu danken.



Umschlag



Umschlag

Es fehlen nun noch das Inserat von mountain Wilderness (Kombi-Inserat von mw Deutschland und Schweiz) und das Inserat von Alexander Bayerl. Damit wären wir genau bei 64 Seiten.